RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 11, S. 30 - 35, 2021

Das Kleine Flohkraut *Pulicaria vulgaris* Gaertn. im Altmühltal

Andreas Lebender

Zusammenfassung: Ein Reliktvorkommen von *Pulicaria vulgaris* konnte im Altmühltal am Altmühlsee nachgewiesen werden. Ansaatversuche zum Erhalt der Art auf verschiedenen potentiell geeigneten Standorten haben innerhalb weniger Jahre gezeigt, welche Bedingungen für einen längerfristigen Erhalt der neu etablierten Bestände gegeben sein müssen.

Summary: A relic occurrence of *Pulicaria vulgaris* was found at the Altmühlsee in the Altmühl valley (Germany, Bavaria). Multiannual seeding experiments for the preservation of the species have shown on different potentially suitable locations, what conditions are required for a longer-term maintenance of the newly established populations.

Vorbemerkung

Pflanzenarten, deren Wuchsplätze eine starke Bindung an dynamische Lebensräume oder an längst vergangene Nutzungsformen aufweisen, sind heute häufig nur noch reliktartig vorhanden oder bereits ganz verschwunden (Gatterer et al. 2003: 715). Erfreulich ist, wenn verschollen geglaubte Arten in ehemaligen Vorkommensgebieten wiederentdeckt werden.

Zu den besonderen botanischen Kostbarkeiten im Altmühltal zwischen Ornbau und Gunzenhausen gehört zweifelsohne das Kleine Flohkraut *(Pulicaria vulgaris)*. Nach Information von Herrn Prof. Dr. Lenz Meierott bestehen derzeit in Bayern neben den bekannten Wuchsorten am Main zwischen Haßfurt und Bamberg nur noch bei Gunzenhausen einigermaßen stabile Bestände. In der Roten Liste von Bayern wird die Art als „vom Aussterben bedroht“ (RL 1) geführt.

Historische Literaturangaben belegen, dass die Art bereits vor 200 Jahren im Gebiet bekannt war. So beschreiben Schnizlein & Frickhinger (1848: 144) die Art für das Wörnitz- und Altmühltal als „auffallend gemein“ mit Vorkommen auf „Gänsehaiden“ und „um die Häuser in den Dörfern“. In der „Flora des Rieses“ zitiert Fischer (2002: 388) diese historischen Angaben und ergänzt, dass die Art heute im Ries und in den angrenzenden Gebieten nicht mehr nachgewiesen werden konnte.

Meine erste Begegnung mit der Art hatte ich vor ca. 10 – 12 Jahren, als Herbert Maurer mir im Wiesmet zwischen Ornbau und Muhr am See in künstlich angelegten (Wiesenbrüter-)Flachmulden wenige Exemplare der Art zeigte (6830/1). Bei einer Nachsuche wenige Jahre später waren dort keine Pflanzen mehr vorhanden. Glücklicherweise war das Kleine Flohkraut im Gebiet nicht gänzlich verschwunden. Weitere Vorkommen der Art konnten am Altmühlsee entdeckt und in Muhr am See bestätigt werden. Durch Aussaat wurden in den letzten Jahren neue Teilpopulationen in der näheren Umgebung auf offenen Bodenstellen gegründet und konnten sich teilweise bis heute halten.



Abb. 1: Typischer Standort von *Pulicaria vulgaris* im NSG Vogelinsel / Altmühlsee
Foto: Lebender, 23.10.2020



Abb: 2: Natürliches Vorkommen von *Pulicaria vulgaris* im NSG Vogelinsel / Altmühlsee
Foto: Lebender, 5.8.2011

Ökologie

Pulicaria vulgaris bevorzugt feuchte sowie durch regelmäßige Störungen offene Bodenstellen. Die Standorte im Altmühltal befinden sich auf bindigen, gut nährstoffversorgten Auensedimenten. Als einjähriger Therophyt ist *Pulicaria vulgaris* gut angepasst an verkürzte Vegetationsperioden auf periodisch überschwemmten bzw. nassen Flächen mit geringerer Konkurrenz durch andere Pflanzenarten. Die ursprünglichen Wuchsplätze sind an im Sommer trockenfallenden Fluss- oder Teichufern und Gräben zu vermuten. Die Art blüht ab Juli. Pflanzensoziologisch sind diese Standorte dem *Bidention* zuzuordnen.

In der Literatur wird das Kleine Flohkraut auch als typische Begleitart der Weidetierhaltung auf Feuchtflächen und entlang von Gewässerufern angegeben. Als Pionierart profitierte *Pulicaria* von historischen Tierhaltungsformen wie Gänse- oder Schweineweiden. Infolge der stetigen Verletzung der Vegetationsdecke an Gewässerufern und Feuchtstellen entstehen gerade für konkurrenzschwache Pionierarten Nischen für eine schnelle und vorübergehende Entwicklung.

Aktuelle Verbreitung

2011 konnte ich im Rahmen von Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Flachwasser- und Inselzone im Altmühlsee“, umgangssprachlich auch Vogelinsel genannt, einen Massenbestand von *Pulicaria vulgaris* auf feuchten, schlammigen Ufern entdecken (6830/3). Der Bestand kann sich dort wohl dauerhaft halten, weil durch die hohe Dichte an Wildgänsen und Enten der Standort weitgehend offen bleibt. Vergesellschaftet ist *Pulicaria* dort aktuell mit typischen Teichbodenarten wie *Limosella aquatica, Cyperus fuscus, Ranunculus sceleratus, Peplis portula* und auch *Gypsophila muralis*. Je nach Wasserstand im Altmühlsee und der damit verbundenen Durchfeuchtung der an „Salzmarschen“ erinnernden Standorte war *Pulicaria* in den vergangenen Vegetationsperioden vereinzelt bis häufig anzutreffen. Die Art profitiert vor allem in Jahren mit höheren Wasserständen im See und einer damit einhergehenden starken Durchfeuchtung bzw. zeitweisen Winterüberstauung der Wuchsorte. Es ist davon auszugehen, dass dieses natürliche Vorkommen innerhalb der letzten Jahrzehnte nach dem Bau des Altmühlsees entstanden ist.

Unweit der Vogelinsel besteht in Muhr am See ein weiteres, in manchen Jahren individuenstarkes Vorkommen im Hof einer privaten Geflügelhaltung (6830/1). Hier bot sich die Möglichkeit, ausgereifte *Pulicaria*-Samen von einer Gänseauslauffläche nach einer Mahd zu übernehmen. Ein Teil der Samen wurde der Höheren Naturschutzbehörde in Ansbach (Frau Kerskes) zur Weitergabe an die Bayerische Genbank für Wildpflanzen-Saatgut (Bayern Arche) überlassen.

Der Rest der getrockneten *Pulicaria* aus dem Geflügelhof, ein großer Plastiksack mit mehreren tausend Blütenköpfen, wurde nicht entsorgt, sondern an geeigneten Stellen im Umfeld der natürlichen bzw. ehemaligen Vorkommen ausgebracht. Die Höhere Naturschutzbehörde wurde über das Ansalben informiert.

Ansaat im ehemaligen Vorkommensgebiet Wiesmet (6830/1):

Das über 1000 ha große Wiesmet zwischen Ornbau und Altmühlsee zählt zu den bedeutendsten Wiesenbrütergebieten Süddeutschlands. Im Zuge von Artenschutzmaßnahmen für Brachvogel, Kiebitz und Uferschnepfe werden seit einigen Jahren stark verwachsene Feuchtmulden ausgeschoben und neue Flachmulden als Stocherflächen für Wiesenbrüter geschaffen. Es bot sich an, in einigen der frisch geschobenen Wiesenbrüter-Mulden eine Ansaat mit *Pulicaria* vorzunehmen. Bereits in der darauffolgenden Vegetationsperiode war *Pulicaria* in Abhängigkeit der Bodenfeuchte in unterschiedlicher Dichte anzutreffen. Die Bestände konnten sich in den darauffolgenden 2 - 3 Jahren vor allem in Mulden mit länger anhaltender Durchfeuchtung weiter ausbreiten. Mit zunehmender Konkurrenz durch ausdauernde Arten evtl. auch in Kombination mit den trockenen Sommermonaten der letzten Jahre gingen die Bestände wieder zurück, konnten sich jedoch bis heute in geringerer Dichte halten.

Längerfristig überlebensfähig sind voraussichtlich Bestände, die in Flachmulden innerhalb von mit Rindern beweideten Flächen angesät wurden. Rinder halten die neu geschaffenen Feuchtmulden durch Tritt längerfristig frei, was nicht nur den Wiesenbrütern sondern auch konkurrenzschwachen Pflanzenarten zu Gute kommt.

Ansalbungen an der Altmühl südl. von Gunzenhausen (6930/2)

Im Zuge der ökologischen Umgestaltungsmaßnahmen an der Altmühl südlich von Gunzenhausen wurden durch das Wasserwirtschaftsamt Ansbach großflächig Flachufer modelliert. Diese noch konkurrenzfreien offenen Bodenstellen boten ideale Voraussetzungen für eine Ansaat. So konnten sich auch an der Altmühl bei Unterasbach nach der Aussaat innerhalb nur weniger Jahre Massenbestände von *Pulicaria* mit vielen tausend Exemplaren entwickeln (Abb. 3). Im Zuge der weiteren Vegetationsentwicklung durch fortschreitende Sukzession werden auch hier die Bestände durch höherwüchsige und ausdauernde Arten der Röhrichte und Hochstaudenfluren von Jahr zu Jahr wieder abnehmen.

Erkenntnisse

Als frühsukzessionale Art kann sich *Pulicaria vulgaris* als „firstcomer“ auf offenen, feuchten Lehmböden relativ schnell ausbreiten. Mit fortschreitender Vegetationsentwicklung unterliegt *Pulicaria* konkurrenzstärkeren Gesellschaften. Es zeichnet sich an den Ansaatstellen im Altmühltal deutlich ab, dass die individuenreichen Bestände wohl nur durch aufwändige Pflegemaßnahmen erhalten werden können. Für den Erhalt der seltenen Art im Gebiet bzw. für weitere bestandsstützende Maßnahmen ist deshalb vorab zu prüfen, inwieweit ein längerfristiges Offenhalten der Flächen gewährleistet werden kann.

Ein gutes Leitbild für den Schutz der Art liefert das NSG Vogelinsel im Altmühlsee. Durch die hohen Wasservogelbestände werden dort mehrere 1000 m² große, feinerdereiche Feuchtflächen im Uferbereich durch Verbiss und Tritt nahezu frei von höherwüch-



Abb. 3: Massenbestände von *Pulicaria vulgaris* auf Umgestaltungsflächen an der Altmühl bei Unterasbach Foto: Lebender, 18.7.2018

siger Vegetation gehalten. Bei höheren Wasserständen im See werden diese Bereiche zudem noch überflutet. Förderlich dürfte sich für *Pulicaria* und andere Teichbodenarten auch die seit 2019 etablierte Rinderbeweidung der insgesamt ca. 9 ha großen Inselfläche auswirken. Es scheint, dass sich durch die Beweidung mit Rindern kurzgrasige Bereiche und offene Bodenflächen entlang der Ufer noch weiter ausdehnen konnten. Auch seltene Arten der Teichbodengesellschaften wie *Limosella aquatica, Cyperus fuscus* und *Peplis portula* profitieren von der Beweidung. Weitere Pflegemaßnahmen sind hier nicht notwendig.

An der umgestalteten Altmühl südlich von Gunzenhausen werden die Massenvorkommen von *Pulicaria* wohl in den nächsten Jahren wieder stark zurückgehen und evtl. sogar ganz verschwinden. Dennoch zeigt sich auch hier, dass durch die zurückgewonnene Dynamik an der Altmühl immer wieder kleinflächige Rohbodenflächen entstehen, die von *Pulicaria* besiedelt werden können. Funde von Einzelpflanzen bis mehrere 100 m unterhalb der Ansaatflächen zeigen deutlich, dass die reifen Samen über das Wasser weitertransportiert werden.

Es bleibt abzuwarten, ob die Art allein durch dynamische Entwicklungsprozesse der Altmühl mit neu entstehenden Schlammbänken oder an vegetationsfreien Uferabbrüchen kleinflächig überdauern kann.

Literatur

Fischer, R. (2002): Flora des Rieses und seiner näheren Umgebung. – 2. erg. Auflage, 661 S., Verlag Rieser Kulturtage e. V.

Gatterer, K., W. Nezadal, F. Fürnrohr, J. Wagenknecht & W. Welss (Hrsg.) (2003): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. – 1058 S., IHW-Verlag, Eching

Schnizlein, A. & A. Frickhinger (1848): Die Vegetations-Verhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flussgebieten der Wörnitz und Altmühl. – 344 S., C. H. Beck, Nördlingen

Aufgerufene Internetseiten

BfN*: Pulicaria vulgaris* Gaertn., Kleines Flohkraut. – www.FloraWeb.de

UFZ & BfN: Kleines Flohkraut. – In: BiolFlor, der Datenbank biologisch-ökologischer Merkmale der Flora von Deutschland, www.ufz.de/biolflor/taxonomie/taxonomie.jsp?ID_Taxonomie=2487

Meyer, T.: Gattung Flohkraut (*Pulicaria*). – Datenblatt mit Bestimmungsschlüssel und Fotos, www.blumeninschwaben.de

Anschrift des Verfassers:

Andreas Lebender, Kalbensteinberg 129, 91720 Absberg, andreas.lebender@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Lebender Andreas

Artikel/Article: Das Kleine Flohkraut Pulicaria vulgaris Gaertn. im Altmühltal 30-35